

Ein Unternehmen an den Rand des Abgrunds bringen, die Welt in eine Finanzkrise stürzen und dafür ein durchschnittliches **Jahresgehalt von 66,4 Millionen Dollar** kassieren? Das kann nur einer: Angelo R. Mozilo. Der Chef von Countrywide Financial ist laut Forbes.com der **überbezahlteste Manager der Welt**. Die ehemals größte Hypothekenbank in den Vereinigten Staaten rühmte sich damit, „die Hürden zum Eigenheimbesitz niedriger zu machen“. Inzwischen ist die Bank für etwas anderes berühmt: Ramschkredite für Hauskäufer ohne nennenswerte Bonität, die Countrywide Financial gebündelt als Kreditpakete an Großbanken weiterverkauft hat. Anfang 2008 hat die Bank of America den angeschlagenen Konzern für vier Milliarden Dollar gekauft, um eine Pleite abzuwenden. Von der Pleite ist Mozilo selbst allerdings noch weit entfernt: Er warf vor dem Untergang seines Unternehmens noch schnell Aktien im Wert von 130 Millionen Dollar ab.

Während die einen von uns noch vom Millionen-Lottogewinn träumen, hat Warren Buffet so viel Geld, dass er **40,5 Milliarden Dollar** „fair“schwenden kann. Diese Summe hat der 77-jährige US-Investor in den vergangenen fünf Jahren für medizinische Forschung und andere humanitäre Zwecke gespendet. 31 Milliarden Dollar gingen dabei im Juni 2006 an die Bill and Melinda Gates Foundation. Buffet ist mit einem Vermögen von 62 Milliarden Dollar der aktuell reichste Mann der Welt.

Omaha, Nebraska, USA

Calabasas,
Kalifornien,
USA

Las Vegas, Kalifornien, USA

12,5 Millionen Glühbirnen erleuchten die Fremont Street Experience in **Las Vegas**. Im Hotel und Casino Luxor leuchtet der stärkste Laserstrahl der Welt aus der Spitze der Pyramide. Er ist eines der drei von Menschenhand geschaffenen Objekte, das Weltraumfahrer mit bloßem Auge aus dem All erkennen können. Ein Test der Lichtstärke hat ergeben, dass selbst in sechszehn Kilometern Höhe noch genügend Licht für einen Arbeitsplatz vorhanden wäre. **Der Stromverbrauch von Las Vegas ist höher als der eines gesamten lateinamerikanischen Landes** (über zwanzig Millionen Megawattstunden). Allein das MGM Grand Hotel, mit 5000 Zimmern das zweitgrößte Hotel der Welt, verbraucht den Strom einer Stadt mit 12 000 Bewohnern.



Zwischen fünf und acht Milliarden Dollar soll die New Yorker Hotelbesitzerin Leona Helmsley an „sozial benachteiligte“ Hunde vererbt haben. Zum Vergleich: Das Budget der amerikanischen Entwicklungshilfe-Behörde beträgt 9,3 Milliarden Dollar.

New York, New York, USA

In Spanien, einer der wasserärmsten Regionen Europas, gibt es mehr als 300 Golfplätze. Pflanzen und Rasen müssen künstlich bewässert werden, da Regen oft verdunstet, bevor er den Boden erreicht – doch ebenso verdunstet der größte Teil des Wassers aus den Sprinkleranlagen. Mit dem Wasser, das für die Bewässerung einer Golfanlage benötigt wird, könnte eine Kleinstadt mit 15 000 Einwohnern versorgt werden. In der Rangliste der größten Wasserverbraucher liegen die Mittelmeerländer Spanien, Italien und Portugal gleich hinter Australien, Kanada und dem Spitzenreiter USA, wo jeder Bürger im Schnitt 1 730 000 Liter Wasser im Jahr beansprucht. Der Pro-Kopf-Verbrauch der Deutschen erweist sich im Vergleich mit 460 000 Litern pro Jahr noch als relativ gering.

Spanien

Im Jahr 2006 sind rund 534 500 Menschen wegen des Konsums legaler Drogen in deutschen Krankenhäusern behandelt worden. Nur rund 38 000 Patienten wurden dagegen wegen des Konsums illegaler Drogen behandelt. Die Staatseinnahmen, die 2006 in Deutschland aus den Verbrauchssteuern auf Tabak und Alkohol eingenommen wurden, liegen bei 17,8 Milliarden Euro. Die Kosten, die in Deutschland jährlich durch Erkrankungen aufgrund von Alkohol- und Nikotinkonsum entstehen, werden auf 75 Milliarden Euro geschätzt.

Deutschland

Tag für Tag wird in Wien genauso viel Brot entsorgt, wie die Bevölkerung von Graz verbraucht. **Jedes fünfte Brot wird weggeschmissen** – zwei Millionen Kilogramm Brot jedes Jahr. In einer Welt, in der 852 Millionen Menschen nicht genug zu essen haben, werden eigentlich so viele Lebensmittel produziert, dass die Welt damit **zwölf Milliarden Menschen ernähren** könnte.

Wien, Österreich

Dubai, Vereinigte Arabische Emirate

Das **teuerste Hotelzimmer** im neu eröffneten Luxushotel Atlantis auf der künstlichen Insel The Palm Jumeirah vor Dubai **kostet 25 000 Dollar pro Nacht**. Zu der 924 Quadratmeter großen Bridge Suite gehören zwei jeweils 157 Quadratmeter große Terrassen, drei Schlafzimmer mit eigenen Bädern und ein mit Gold überzogener Esstisch für sechzehn Personen. Für die gleichen 25 000 Dollar (umgerechnet rund 19 000 Euro) könnte man in München, der teuersten Stadt Deutschlands, knapp **achtzehn Monate lang zur Miete wohnen**. Eine Wohnung mit durchschnittlich 95 qm kostet dort 11,36 Euro pro Quadratmeter und Monat.

Mumbai, Indien

Das **teuerste und größte Wohnhaus der Welt** wird in Mumbai, Indien für bis zu zwei Milliarden Dollar gebaut. Auftraggeber ist Mukesh Ambani, fünftreichster Mann der Welt, der 2009 zusammen mit seiner Frau Nita und den drei Kindern einziehen will. Nach seiner Fertigstellung wird das 27stöckige „Antilla“ **167.64 Meter hoch** sein und eine Wohnfläche von rund **37 161 m²** haben. Die ersten sechs Stockwerke sind Parkplätze für mehr als 150 Autos. Im siebten Stock befindet sich die Lobby, von der aus neun Fahrstühle in die Wohnbereiche führen. Im „Antilla“ gibt es einen Ballsaal, dessen Decke zu 80 Prozent mit Kristallkronleuchtern bedeckt ist. Darüber befinden sich offene Gärten mit Wiesen, Blumen und Bäumen. Die Wohnbereiche in den oberen Stockwerken sind in verschiedene Themengebiete unterteilt. Im „Unterhaltungsstockwerk“ gibt es ein Kino und einen Weinkeller, im „Gesundheitsstockwerk“ ein Schwimmbad, Yoga-Studio, Fitnessstudio und einen „Eisraum“, in den sich die Familie und Besucher an heißen Tagen zurückziehen kann – und sich von künstlichem Schnee berieseln lassen kann.

Singapur, Malaysia

Haifischflossensuppe gilt in Asien als Delikatesse und kostet beispielsweise in Singapur gut hundert Dollar. **Dafür schneiden Fischer Haie bei lebendigem Leib die Flossen ab** und werfen ihre Körper zurück ins Meer. Die Haie sinken auf den Meeresgrund, wo sie langsam ersticken. Dieses shark finning ist einer der Gründe dafür, dass der weltweite Bestand an Haien in den vergangenen fünfzehn Jahren um mehr als siebenzig Prozent zurückgegangen ist.



Am 1. April 2006 hat die chinesische Regierung eine Fünf-Prozent-Steuer auf Einweg-Esstäbchen eingeführt. Jährlich werden rund **45 Milliarden Einweg-Stäbchen** verbraucht und dann weggeschmissen, was gut **zwei Millionen Kubikmetern Holz** entspricht. Die chinesische Bevölkerung ist durch die Steuer verwirrt: Erst vor wenigen Jahren wurde aufgrund von Gesundheitsproblemen mit Hepatitis in einer Kampagne für die Einweg-Stäbchen geworben.

Peking, China

Mit **270 000 Bäumen** wischen wir uns täglich den Hintern ab: So viele werden für die **weltweite Produktion von Papiertaschentüchern und Toilettenpapier** gefällt. Der jährliche Papierverbrauch hat sich zwischen 1970 und 2005 von 130 Millionen Tonnen auf 320 Millionen Tonnen mehr als verdoppelt. Allein die indonesische Papierindustrie verbraucht fast dreißig Millionen Kubikmeter Holz pro Jahr – davon stammen rund neunzig Prozent aus dem Regenwald.

Indonesien

Schule, Ausbildung, Job, Familie – in unseren Lebensplan investieren wir Zeit, Geld und Arbeit. Alles, was sich Ian Usher aufgebaut hatte, war ihm nach der Trennung von seiner Frau egal. Mit 44 Jahren **versteigerte** er am 22. Juni 2008 **sein Leben bei Ebay**. Zu erstehen war sein Hab und Gut als Komplettpaket: vollmöbliertes Haus mit Whirlpool, Motorrad, Auto und Jet-Skier. Außerdem konnte der Höchstbietende Ushers Freunde kennen lernen und seinen Job übernehmen. Am 29. Juni endete die Internetauktion mit dem **Gebot von 399 300 Australischen Dollar**. Der Kaufpreis für Ushers Leben blieb zu dessen Enttäuschung schon hinter dem eigentlichen Wert seines Hauses (zwischen 400 000 und 420 000 Australische Dollar) zurück. Für sein neues Leben bleiben ihm nur seine Brieftasche, sein Reisepass und die Kleidung, die er bei Abschluss des Geschäfts trug.

Perth,
Australien

Texte: Laura Beck